

Stimmlage: Sopran

Mozart: Die Entführung aus dem Serail – Blonde (2. Aufzug, 1. Auftritt)

O des Zankens, Befehlens und Murrens wird auch kein Ende! Einmal für allemal: das steht mir nicht an! Denkst du alter Murrkopf etwa, eine türkische Sklavin vor dir zu haben, die bei deinen Befehlen zittert? O da irrst du dich sehr! Mit europäischen Mädchen springt man nicht so herum; denen begegnet man ganz anders.

Mozart: Die Gärtnerin aus Liebe – Serpetta (1. Aufzug, 9. Auftritt)

Wer zum Geier sollte nicht lachen? - Ha! es leben alle die Herrn Stukkatoren, Bürgermeister, Zivio und alle die großen Perücken des hochadeligen Stammbaums! - Das ist ein wahrer Spaß mit solchen Narren... Bei all dem ist es, wens so fort geht, in diesem Haus nicht mehr auszuhalten. Seitdem diese Braut angekommen, ist weder Rast noch Ruhe. Alle Augenblicke ruft sie, schreit sie, klingelt, zankt, befiehlt! Wo bist du? Warum kommst du nicht? Wo bleibst du? Tu dies, mach das! Geh fort! Bleib hier! alles in einem Atem. - Da müsst ich meine Füße gestohlen haben und mich zu Tod laufen. Nein, das ist nichts für mich! Ha, hier kommt Nardo. Der wird mir wohl seine Liebe wieder vorseufzen. Ich will tun, als wenn ich ihn nicht sähe und zum Spaß ein Liedchen singen, daraus er merken kann, dass er von mir nichts zu hoffen hat.

Mozart: Die Zauberflöte – Pamina (2. Aufzug, 18. Auftritt)

Du hier? - Gütige Götter! Dank Euch, dass ihr mich diesen Weg führtet. - Ich hörte deine Flöte – und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. - Aber du bist traurig? - Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina? (*Tamino seufzt „Ah“, winkt ihr fortzugehen*). Wie? Ich soll dich meiden? liebst du mich nicht mehr? (*Tamino seufzt „Ah“, winkt wieder fort*). Ich soll dich fliehen, ohne zu wissen warum? - Tamino, holder Jüngling! hab ich dich beleidigt? - O, kränke mein Herz nicht noch mehr. - Bei dir such ich Trost – Hilfe – und du kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? - Liebst du mich nicht mehr? (*Tamino seufzt*). Papageno, sage du mir, sag, was ist meinem Freund? (*Papageno hat einen Brocken in dem Mund, hält mit beiden Händen die Speisen zu, winkt fortzugehen*). Wie? auch du? Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens. - (*Papageno „St!“, er deutet ihr fortzugehen*). O, das ist mehr als Kränkung – mehr als Tod! (*Pause*). Liebster, einziger Tamino!

Mozart: Die Gärtnerin aus Liebe – Sandrina (1. Aufzug, 3. Auftritt)

Grausames Schicksal! wie lange willst du mich noch verfolgen? Von dem einzigen Gegenstande, der mir so teuer ist, aus blinder Eifersucht verwundet und dann verlassen, muss ich meinen Stand verleugnen und unter erbogter Kleidung bei niedriger Arbeit meine Tage hinweinen. Und doch – wollte ich alles vergessen, könnte ich den Undankbaren nur noch einmal sehen - ...

Mozart: Die Zauberflöte – Königin (2. Aufzug, 8. Auftritt)

...übergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf seiner Brust. - Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirne: „Weib! meine letzte Stunde ist da – alle Schätze, so ich allein besaß, sind dein und deiner Tochter.“ - Der alles verzehrende Sonnenkreis... fiel ich ihm hastig in die Rede... „ist den Eingeweihten bestimmt,“ antwortete er, „Sarastro wird ihn so männlich verwalten, wie ich bisher. - Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die dem weiblichen Geiste unbegreiflich sind. - Deine Pflicht ist, dich und deine Tochter der Führung weiser Männer zu überlassen.“

Strauss: Die Fledermaus – Adele (1. Akt, 1. Szene)

Da behauptet dieser Schiller: „Der Mensch ist frei, und wär` er in Kassel – nein, in Ketten geboren!“ Der unsterbliche Dichter muss offenbar keine Kammerjungfer gekannt haben. Und doch, „auch mir hat die Natur an meiner Wiege Freude zugeschworen!“ Darum will und muss ich ein Mittel finden, mich der Tyrannei der Gnädigen zu entziehen! (*Alfred singend von draußen: Täubchen, das entflattert ist..*) (*spricht dazwischen*) Was ist das für ein Gewinsel? Ob man wohl eine Minute ruhig nachdenken kann? (*Alfred fortfahrend: Täubchen, das ich oft geküsst...*) (*eine Münze in ein Papier wickelnd*) Ich muss ihm nur ein Sechserl spendieren, sonst hört der Hofsänger nicht auf! (*wirft das Geld aus dem Fenster, aus dem Fenster rufend*) Da haben S`! Gehen S` weiter um ein Haus, hier sind keine Tauben zu fangen. (*vom Fenster weggehend, für sich*) Jetzt weiß ich schon, was ich mach`, um fort zu kommen. Eine Waffe hat die Natur auch der Kammerjungfer gegeben – das ist das Lügen. Ich muss meiner gnädigen Frau eine rührende Geschichte erzählen; der Himmel wird mir schon etwas Passendes eingeben. (*Alfred: Täubchen, holdes Täubchen mein, komm, o komm geschwinde! Sehnsuchtsvoll gedenk` ich dein, holde Rosalinde*). Was? Rosalinde? Das ist kein Straßentenor, sondern ein Verehrer, und nicht einmal von mir, sondern von meiner Gnädigen! (*ruft zum Fenster hinaus*) Eine Adele ist hier und keine Rosalinde, wenigstens nicht für Sie! Verlassen Sie den Garten, sonst wird man einen ganz andern Tenor mit Ihnen singen! - Er verschwindet samt seinem Tenor. Der ist sicher irgendwo einem Männergesangsverein ausgekommen. Schade, ich hätt` mir ihn doch näher ansehen sollen; vielleicht kann ich ihn noch erreichen! (*läuft schnell durch die Mitte ab*)

Strauss: Die Fledermaus – Rosalinde (1. Akt, 5. Szene)

Oh, wenn er nur nicht singen wollte! Seinem Dialog bin ich noch allenfalls imstande zu widerstehen, aber vor seinem hohen B schmilzt meine Kraft dahin! - O Schicksal, Schicksal, warum hast du mir das getan? In dem Augenblick, wo du mir die Gegenwart des Gatten entziehst, führst du mir das Bild der Vergangenheit vor. Was soll aus der Zukunft meiner Pflichten werden? Meine einzige Hoffnung beruht jetzt noch auf dem Ausspruche des Gerichts. Wird meinem Gatten die Arreststrafe erlassen, dann ist alles gut! O, wenn die Richter wüssten, welche Verantwortung sie durch seine Verurteilung auf sich laden, sie würden Gnade walten lassen! (*horcht*) Ha - er kommt! Er zankt mit seinem Advokaten. Das ist ein böses Zeichen!

Stimmlage: Mezzosopran/Alt

Mozart: Die Gärtnerin aus Liebe – Ramiro (1. Aufzug, 4. Auftritt/3. Aufzug, 6. Auftritt)

Und doch gibt es Männer, die alle diese Fehler nicht haben. Ich selbst darf mich darunter zählen. - Ich liebte eine junge, reizende Person von Stand, mit dem reinsten, aufrichtigsten Herzen. Die Zeit unserer Verbindung war da; doch, unglückliche Erinnerung! statt ihre Hand mir zu reichen, vergaß sie Ehre, Pflicht und Schwüre; verließ mich beschimpft, verraten, und ...
Nun wohl, Grausame! Ich will mich bemühen, deinen Willen zu tun. Ich will dich vergessen. Deine Undankbarkeit verdient Verachtung. Unwillen, Verdruss und Wut bestürmen mein Herz.

Lortzing: Der Wildschütz – Gräfin (2. Akt, 4. Szene)

Der junge Mann macht mir Angst; entweder ist er krank, oder seine Leidenschaft für mich ist wirklich der Art, dass – (sie tritt unwillkürlich vor den Spiegel) – warum auch nicht! Als Ödipus um Jokaste warb, zählte sie gewiss auch bereits – ja, ja, so alt wie ich! (sich im Spiegel musternd) Ich glaube, ich habe Ähnlichkeit mit Jokaste; sie muss sehr liebenswürdig gewesen sein! (plötzlich ernst) Aber sie besaß auch Stolz und Grundsätze! Als sie die grässliche Gewissheit vernahm, dass ihr Gatte ihr Sohn sei, erhing sie sich! - Wohlan, Eleonore, Gräfin von Eberbach, spiegle dich an jenem erhabenen Vorbilde! wahre deinen Stolz, deine Grundsätze, wie sie – aber hänge dich nicht auf!

Stimmlage: Tenor

Mozart: Die Zauberflöte – Monostatos (2. Aufzug, 7. Auftritt)

Ha, da find ich ja die spröde Schöne. - Und um einer so geringen Pflanze wegen wollte man meine Fußsohlen behämmern? - Also bloß dem heutigen Tage hab ich`s zu verdanken, dass ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete. - Hm! - Was war denn eigentlich mein Verbrechen? - Dass ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? - Und welcher Mensch, wenn er auch von gelinderem Himmelsstrich daher wanderte, würde bei so einem Anblick kalt und unempfindlich bleiben? - Bei allen Sternen! Das Mädchen wird noch um meinen Verstand mich bringen. - Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren! (*Er sieht sich allenthalben um*). Wenn ich wüßte – dass ich so ganz allein und unbelauscht wäre, ich wage es noch einmal. (Er macht sich Wind mit beiden Händen). Es ist doch eine verdammte närrische Sache um die Liebe! Ein Küßchen, dächte ich, ließe sich entschuldigen.

Mozart: Die Zauberflöte – Tamino (1. Aufzug, 15. Auftritt)

Die Weisheitslehre dieser Knaben sei ewig mir ins Herz gegraben. Wo bin ich nun? Was wird mit mir? Ist dies der Sitz der Götter hier? Doch zeigen die Pforten, es zeigen die Säulen, dass Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen. Wo Tätigkeit thronet und Müßiggang weicht, erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht. Ich wage mich mutig zur Pforte hinein. Die Absicht ist edel und lauter und rein. Erzittre, feiger Bösewicht! Paminen retten ist mir Pflicht.

Mozart: Die Entführung aus dem Serail – Pedrillo (2. Aufzug, 8. Auftritt)

Ei, wer wird so ein Kopfhänger sein, es kommt beim Henker da nichts bei heraus! Das haben die Pedrillos von jeher in ihrer Familie gehabt. Fröhlichkeit und Wein versüßt die härteste Sklaverei. Freilich könnt ihr armen Schlucker das nicht begreifen, dass es so ein herrlich Ding um ein Gläschen guten, alten Lustigmacher ist. Wahrhaftig, da hat euer Vater Mahomet einen verzweifelt Bock geschossen, dass er euch den Wein verboten hat. Wenn das verwünschte Gesetz nicht wäre, du müsstest ein Gläschen mit mir trinken, du möchtest wollen oder nicht. (*für sich*) Vielleicht beißt er an: er trinkt ihn gar zu gerne.

Stimmlage: Bariton/Bass

Mozart: Die Zauberflöte – Papageno (2. Aufzug, 19. Auftritt)

(Ißt hastig). Nicht wahr, Tamino, ich kann auch schweigen, wenn`s sein muss. - ja, bei so einem Unternehmen, da bin ich Mann. *(Er trinkt)*. Der Herr Koch und der Herr Kellermeister sollen leben! *(Dreimaliger Posaunenton. Tamino winkt Papageno, dass er gehen soll)*. Geh du nur voraus, ich komme schon nach. *(Tamino will ihn mit Gewalt fortführen)*. Der Stärkere bleibt da! *(Tamino droht ihm und geht rechts ab, ist aber links gekommen)*. Jetzt will ich mir`s erst recht wohl sein lassen. - Da ich in meinem besten Appetit bin, soll ich gehen. - Das lass ich wohl bleiben! - Ich ging jetzt nicht fort, und wenn Herr Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte. *(Die Löwen kommen heraus, er erschrickt)*. O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter! - Tamino, rette mich! Die Herren Löwen machen eine Mahlzeit aus mir. - *(Tamino bläst seine Flöte, kommt schnell zurück. Die Löwen gehen hinein, Tamino winkt ihm)*. Ich gehe schon! Heiß du mich einen Schelmen, wenn ich dir nicht in allem folge. *(Dreimaliger Posaunenton)*. Das geht uns an. - Wir kommen schon. - Aber hör einmal, Tamino, was wird denn noch alles mit uns werden? *(Tamino deutet gen Himmel)*. Die Götter soll ich fragen? *(Tamino deutet: ja)*. Ja, die können uns freilich mehr sagen, als wir wissen! *(Dreimaliger Posaunenton. Tamino reißt ihn mit Gewalt fort)*. Eile nur nicht so, wir kommen noch immer zeitig genug, um uns braten zu lassen.

Mozart: Die Gärtnerin aus Liebe – Nardo (1. Aufzug, 5. Auftritt)

Zum Henker! meine Gräfin will schon wieder Reißaus nehmen? Der verdammte Streich! Ha, vielleicht! - ja, nichts, vielleicht! - ich bin selbst verlegener als sie. Serpetta hat mir das rechte Gift gegeben! Ich möchte vor Liebe krepieren, und doch ist die Unbarmherzige so hart, so unempfindlich wie ein Klotz, immer weicht sie mir aus. Was soll ich doch tun, um sie in mich verliebt zu machen? - Ich will bitten, seufzen, weinen – dass es – aber was wird es helfen? Heutzutage hat das Weibsvolk Herzen wie Marmor, Stahl und Eisen.

Mozart: Die Zauberflöte – Sarastro (2. Aufzug, 1. Auftritt)

(nach einer Pause). Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Götter Osiris und Isis! - Mit reiner Seele erklär ich euch, dass unsere heutige Versammlung eine der wichtigsten unserer Zeit ist. - Tamino, ein Königssohn, zwanzig Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unseres Tempels und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiß erringen müssen. - Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen, und ins Heiligtum des größten Lichtes blicken. - Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unserer wichtigsten Pflichten.

Mozart: Die Entführung aus dem Serail – Osmin (1. Aufzug, 3. Auftritt)

Könnt` ich mir doch noch so einen Schurken auf die Nase setzen wie den Pedrillo, so einen Gaudieb, der Tag und nacht nichts tut, als nach meinen Weibern herumzuschleichen und zu schnobern, ob`s nichts für seinen Schnabel setzt. Aber ich laure ihm sicher auf den Dienst, und wohl bekomm dir die Prügelsuppe, wenn ich dich einmal beim Kanthaken kriege! - Hätt` er sich nur beim Bassa nicht so eingeschmeichelt, er sollte den Strick längst um den Hals haben.

Mozart: Bastien und Bastienne – Colas (3. Szene)

Dieses Liebhaberpaar ist wahrlich ein rechtes Wunderwerk. Dergleichen Unschuld wird man schwerlich anderswo als auf dem Lande finden. In der Stadt ist man schon im Weissbündel witziger und die Tochter weiss oft mehr als die Mutter. Doch da kommt unser Liebhaber, dieser angenehme Gegenstand, welchen man den Junkern vorzieht. Ihr eingebildeten Herzensbezwinger! Ihr gespreizten Jungfernknechte! Das ist eine treffliche Lektion für euch! Eure Schönen laufen den Bauern nach, da man euch, gnädige Herren, kaum über die Achsel anschaut.